

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE AUGUST 2011

VHG

Lilium tigrinum, Tigerlilie

LILIUM LANCIFOLIUM

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.

VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

wie Sie den mit den aktuellen Bulletins beiliegenden Mitgliederbriefen entnehmen können, führt der VHG zahlreiche Veranstaltungen und Vorträge in einigen Bundesländern durch.

Wir bemühen uns, jedes Jahr ein attraktives und interessantes Programm für Sie und an der Homöopathie Interessierte österreichweit zu gestalten. So konnten unsere Referenten und wir selbst im vorigen Jahr bei 34 Veranstaltungen rund 600 Zuhörer über homöopathische Arzneimittel und ihre Anwendung informieren.

Diese Zahlen möchten wir natürlich auch heuer erreichen, wenn nicht gar übertreffen. Leider müssen wir immer wieder Vorträge in den Bundesländern absagen, weil zu wenige Teilnehmer angemeldet waren. Ich möchte auf diesem Wege für alle um Verständnis bitten, die an den Abenden gekommen waren, aber nicht angemeldet waren, von uns daher nicht verständigt werden konnten und dann vor geschlossenen Türen standen.

Da die Durchführung dieser Abende doch sehr aufwendig ist, brauchen wir einige Anmeldungen, damit wir uns nicht vergeblich auf den meist mehrere hundert Kilometer weiten Weg machen, um Ihnen einen ansprechenden Abend zu bereiten. Daher mein Appell an Sie: melden Sie sich bitte für die angekündigten Vorträge rechtzeitig an. Außerdem können wir Sie dann im Falle einer Absage verständigen, um Ihnen einen unnötigen Weg zu ersparen.

Sollten wir Ihre Wünsche bezüglich der Themenauswahl nicht abdecken, so ersuche ich Sie, uns die Fragen und Bereiche aus der Homöopathie, über die Sie mehr wissen möchten, mitzuteilen. Wir sind für Ihre Wünsche und Anregungen immer dankbar, schließlich soll der Verein eine lebendige Organisation sein, die möglichst viele Anliegen und Interessen der Mitglieder abdeckt.

Sie erreichen uns auf dem Postweg unter *Verein zur Förderung der Homöopathie und Gesundheit, Postfach 18, 1232 Wien* oder elektronisch über die Emailadresse info@vhg.at.

In Erwartung Ihrer Zusendungen und viel Freude mit der Lektüre,
Claudia Maurer



ACONITUM NAPELLUS

BLAUER STURMHUT

Das tödliche Gift des Sturmhutes wird durch die homöopathische Potenzierung zu einem der größten Heilmittel bei plötzlich beginnenden, hochakuten Erkrankungen und heftigsten Nervenschmerzen.



Diese mehrjährige Krautpflanze, die im Sommer bis zu 1,5 m hohe aufrecht stehende Blütenstände ausbildet, gehört zur großen Familie der Ranunculaceae, den Hahnenfußgewächsen. Aus dieser Familie stammen zahlreiche homöopathische Arzneipflanzen wie Pulsatilla pratensis, Delphinium staphisagria, Hydrastis canadensis, Helleborus niger oder Cimicifuga racemosa, um nur einige zu nennen.

Aconitum napellus hat dunkelgrüne Blätter; aus den dunkelblauen, wie eine über den Kopf gestülpte Kapuze geformten Blüten entwickeln sich mehrsamige Früchte. Die Samen brauchen eine Frostperiode, um im nächsten Frühjahr auskeimen zu können. Die Pflanze steht in den Alpen und Mittelgebirgen in Höhen von 1000 m bis 3000 m. Sie braucht feuchten Boden, daher ist sie vor allem auf feuch-

ten Wiesen, Bachufern oder in halbschattigen Wäldern zu finden. *Aconitum* steht unter Naturschutz. In Gärten werden leicht zu kultivierende Zierformen angepflanzt.

Die Herkunft des Namens ist nicht eindeutig geklärt. Das griechische Wort „akon“ = Pfeil weist auf die Verwendung der Pflanze als Pfeilgift hin. Auch die deutschen Namen wie Gift-hut oder Ziegentod verweisen auf die giftige Wirkung; die Bezeichnungen Sturmhut, Eisenhut und Mönchskappe kommen von der Form der Blüten. In der griechischen Mythologie wird *Aconitum* mehrfach erwähnt. Sie ist aus dem giftigen Speichel des Höllenhundes Kerberos gewachsen, als Herkules mit diesem am Berg *Aconitus* gekämpft hat. Theseus konnte einem Giftanschlag mit Aconit durch Medea knapp entkommen.

Aconitum gilt als die giftigste Pflanze in Mitteleuropa. Alle Pflanzenteile, besonders die Wurzelknolle sind hochgiftig und enthalten einen tödlichen Cocktail aus verschiedenen Alkaloiden, darunter Aconitin und

Aconin; das Gift wirkt stärker als Blausäure. Selbst der Honig aus dem Nektar enthält immer noch Aconitin. Das Aconit ist wasserlöslich und kann über die Haut in den Körper eindringen. Vergiftungserscheinungen sind Taubheit und Kribbeln an den Stellen, die mit der Pflanze Kontakt hatten. Bei Einnahme des Giftes kommt es zuerst zu Prickeln und Taubheit von Lippen und Zunge, Übelkeit, nervöse Erregung und die Vergifteten werden sehr kälteempfindlich. Weitere Folgen sind Herzrhythmusstörungen, Krämpfe, Kreislaufähmung und schließlich Tod durch Atemlähmung.

Das Gift Aconit wurde auch „pflanzliches Arsen“ genannt und war, zum Beispiel dem Essen zugefügt, ein beliebtes Mordinstrument. Ebenso war es lange Zeit als Hinrichtungsgift im Einsatz. Medizinische Anwendungen zur Schmerzstillung und Betäubung werden seit dem Altertum erwähnt. Bis ca. 1930 wurden Zubereitungen bei Nervenschmerzen, vor allem bei Trigeminusneuralgie und Migräne, und als puls- und fiebersenkendes Mittel verabreicht.

Salben kamen bei Rheumatismus, Neuralgien und Hexenschuß zum Einsatz. Wegen seiner

hohen Giftigkeit wird die Pflanze heutzutage nicht mehr verwendet.

Das homöopathische Arzneimittel Aconitum wird aus der Tinktur der ganzen Pflanze samt Wurzelknolle kurz vor der Blüte hergestellt. Das Arzneimittel hat einen deutlichen Bezug zur **Psyche, Nerven und Herz-Kreislauf**.

plötzlich - heftig - Todesangst

So schnell wie das Gift wirkt, so schnell entwickeln sich Aconitum-Krankheiten. In der Homöopathie ist Aconitum das **1. Mittel bei hochakuten Erkrankungen** und dem **heftigen Frühstadium von Infektionskrankheiten** wie z.B. Erkältungen und grippale Infekte. Eine Aconitum-Krankheit beginnt plötzlich und entwickelt sich „stürmisch“ - **Schüttelfrost, hohes trockenes Fieber, roter Kopf, starke Schmerzen** zwingen den Patienten ins Bett.

Der Puls geht schneller, beim Aufsetzen wird dem Erkrankten schwindlig und er wird leichenblass. Die Pupillen können klein gestellt sein, der **Gesichtsausdruck ängstlich**. Die Kranken sind tatsächlich sehr **unruhig** und entwickeln richtige **Todesängste**, sie glauben, ihre letzte

Stunde habe sicherlich bald geschlagen. Bei diesem Zustand besteht großer **Durst auf eiskalte Getränke**.

Fängt der Kranke zu Schwitzen an, dann ist es für Aconitum zu spät und die Krankheit ist in ein anderes Arzneimittel gewandert.

Aconitum zählt auch zu den **Schockmitteln**, also den Arzneien, die nach Unfällen und heftigen körperlichen oder emotionalen Erlebnissen, die zu einem Schockzustand führen, verabreicht werden. Bei einem Aconitum-Schock ist dem Betroffenen der **Schreck deutlich ins Gesicht geschrieben. Angst und Panik** lassen ihn unruhig und rastlos erscheinen, am liebsten würde er aufspringen.

Wie schon bei den akuten Erkrankungen wird auch bei einem Aconitum-Schock das gerötete Gesicht leichenblass, wenn der Geschockte aufsteht, dem Betroffenen wird schwindlig und er muss sich hinlegen oder fällt sogar hin; darauf hin wagt er nicht mehr aufzustehen. Als Folge solcher Schockerlebnisse entwickeln sich nicht selten **Schlafstörungen, Erwachen mit heftigem Schrecken, Alpträumen, Phobien und Panikattacken**.

angegriffenes Nervensystem

Aconitum kommt bei allen **Entzündungen** und **Schmerzen** in Betracht, die **stürmisch-rasch einsetzen, hochakut, rot und sehr schmerzhaft** sind; oftmals beginnen sie oder verschlimmern sich ins schier Unerträgliche **nachts**. Die Erkrankten sind wie bei den akuten Erkrankungen **ruhelos, nervös und ängstlich**. Jede Berührung, jeder äußere Reiz wird als verschlimmernd empfunden, **überempfindlich reagiert das Nervensystem** bei Aconitum-Erkrankungen. Die heftigen Schmerzen werden meist als **stechend, brennend oder schießend** beschrieben.

Ein kleiner Auszug aus der Materia medica:

trockene, heiße Augenentzündung, auch nach Operation oder Verletzung am Auge

heftige **Ohrenentzündung** mit auffallender Geräuschempfindlichkeit

akute **Halsentzündung**, der innere Hals ist rot, trocken und wie zusammengeschnürt

Atemwege: Bronchitis oder **Asthma** mit Atembeklemmung und Kurzatmigkeit bei geringster Anstrengung, Erwachen

mit Erstickungsangst, trockener, **krupp-artiger Husten**; linksseitige **Lungenentzündung**

Herz, Kreislauf: Herzanfall mit Todesangst; **Tachykardie**, Herzklopfen mit Angst nach einem Schreck oder Schockerlebnis; **Angina-pectoris-Anfall, Myokardinfarkt** mit Taubheitsgefühl im linken Arm; plötzlicher **Schlaganfall** ohne Vorzeichen

Abdomen: Koliken und **schmerzhafte Blähungen**, als ob man ein Abführmittel genommen hat; der Bauch ist heiß, gespannt und sehr berührungsempfindlich; grünlicher **Durchfall**, wie gehackte Kräuter

Harnverhalten nach Schreck oder Schock; Harnverhalten bei Mutter oder Neugeborenen nach der Entbindung; dabei sind die Betroffenen ängstlich, unruhig und haben starke Schmerzen

Kopf: schwere, pulsierende, berstende Kopfschmerzen; heißes Gefühl; berührungsempfindlich und empfindlich gegen kalte Luft, Wind oder Sonne am Kopf; dazu **ruhelos**, mit Kribbeln oder Taubheitsgefühl am Kopf oder im Gesicht; **Meningitis, Migräne, Sonnenstich, Trigeminusneuralgie, linksseitige Gesichtslähmung**

Extremitäten: heftige ziehende, schießende rheumatische Schmerzen; Zittern, Taubheit und Ameisenlaufen; Kälte und Gefühllosigkeit in Händen und Füßen; heiße Hände und kalte Füße; heftige, plötzliche **Gelenkentzündung**

Causa

Oftmals entstehen solche heftigen Infektionserkrankungen bei **trocken-kaltem Wetter oder kalter Zugluft** (auch hier wieder ein Bezug zur Pflanze, die in kalten und stürmischen Gebirgslagen wächst). Auch **tiefgehende Schreck- und Schockerlebnisse, Situationen mit tatsächlicher oder vermeintlicher Todesgefahr** stehen oft am Beginn einer chronischen Aconitum-Krankheit. Der Schreck oder Schock kann dabei erst kürzlich, aber auch schon vor längerer Zeit passiert sein.

Modalitäten

Verschlechterung bei Schreck, Schock, Todesgefahr; trockener kalter Wind und Kälte; Lärm, Musik, Licht, Tabakrauch; sich im Bett aufsetzen

Besserung bei Ruhe; frische Luft; warmer Schweiß

LILIUM LANCIFOLIUM

LILIUM TIGRINUM, TIGERLILIE

Schon der Name beschreibt den zentralen Konflikt dieses Mittels - das Animalisch-Triebhafte, der Tiger, im Widerstreit mit moralischer Reinheit, der Lilie. *Lilium tigrinum* Persönlichkeiten fühlen sich zwischen ihrer Sexualität und ihren hohen, meist religiösen, Idealen zerrissen.



Die Tigerlilie gehört botanisch zur Pflanzenfamilie der Liliaceae. Die Gattung Liliengewächse umfasst mehr als 100 Arten, darunter die Lilien- und Tulpengeächse. Einige der Lilienarten, wie z.B. die Türkenbundlilie, sind auch in Europa beheimatet.

Wegen ihrer auffallend schönen Blüten werden Lilien in den verschiedensten Farben kultiviert. Die Tigerlilie ist in freier Natur in China, Korea und Japan zu finden. Dort bevorzugt sie lehmige Böden und grasige Hänge bis 2500 m Seehöhe.

Der Name „Tiger“-Lilie geht auf die Färbung dieser Pflanze zurück. Der aufrechte, bis zu 150 cm hohe Stängel trägt purpurne Streifen, die orangefarbene bis zinnoberrote Blüte purpurne Punkte.

Sowohl der Stängel als auch die lanzettförmigen Blätter sind behaart. Die Blüte erscheint in den Monaten Juli und August, eine Pflanze bildet 3 bis 6 Blüten aus. Zuchtformen können bis zu 20 Blüten hervorbringen. Die meist weißen Staubfäden tragen die bis zu 2 cm langen Staubbeutel, die darin enthaltenen dunkelbraunen Pollen hinterlassen bei Kontakt hartnäckige gelbe Flecken.

Vor allem in den Abend- und Nachtstunden verströmen Lilien ihren betörenden Duft und ziehen Insekten zu Bestäubung an. Nur die Wildformen der Lilien können fruchtbare Samen ausbilden, die Zuchtformen sind steril und werden über Brutknospen in den Blattachsen vermehrt.

Die weiße, bis zu 8 cm große stärkehaltige Zwiebel der Tigerlilie wird in ihrer Heimat gerne

gegessen, der Geschmack soll ähnlich unserer Pastinake sein. Als Heilmittel hat sie harn-treibende und schleimlösende Wirkung und wird in der TCM gegen Husten und als Lungenheilmittel, als Herzmittel und für verbesserte Sehkraft eingesetzt.

Zubereitungen aus Lilien wurden seit dem Altertum gegen Fieber, Infektionen, Verletzungen und Verbrennungen empfohlen. Waschungen mit dem Liliensaft sollten die jugendliche Schönheit der Damen bewahren. Bis ins 18. Jh. dienten Öle, Salben und Tinkturen zur Unterstützung der Geburt und es wurde ihnen eine reinigende Wirkung auf die weiblichen Organe nachgesagt.

Für den Menschen ist die Lilie nicht giftig, einzig die Pollen können Durchfall, Erbrechen und Schläfrigkeit hervorrufen. Für Katzen sind Lilien hingegen hochgiftig; nach der Aufnahme kommt es zu Erbrechen, Schläfrigkeit und Niereninsuffizienz. Rasch, schon nach 36 bis 72 Stunden, kann der Tod durch Nierenversagen eintreten.

Das homöopathische Arzneimittel Liliun tigrinum wird aus der frischen blühenden Pflanze ohne

ihre Zwiebel hergestellt. Die Arznei hat eine Affinität zu den Organen im kleinen Becken (Gebärmutter, Eierstöcke, Harnblase, Rektum, Prostata), zum Herz und dem Nervensystem.

Geist - Gemüt

Liliun tigrinum, auch hier wird in weiterer Folge die grammatikalisch weibliche Form verwendet, ist immer in **Eile**. Ruhelos muss sie **immer beschäftigt** sein, ist **immer in Bewegung**, immer auf dem Sprung. Ein **gehetztes Gefühl** treibt sie an, mehrere Dinge gleichzeitig zu erledigen, obwohl sie sich schwach und erschöpft fühlt. Diese **Unruhe** macht sie **unkonzentriert** und **desorientiert**. **Unsicher** und ängstlich befürchtet sie, etwas Falsches zu sagen, die **Furcht vor einer Geisteskrankheit** und die **Angst, unheilbar krank** zu sein, stehen im Arzneibild.

Dabei kann sie mit Kritik gar nicht umgehen, schnell ist sie **beleidigt** und **schnippisch**. Dann ist es unmöglich, ihr etwas recht zu machen. Verliert sie die Kontrolle, kommt es zu regelrechten **Wutausbrüchen** mit **Schimpfen, Fluchen** und **Schlagen**. Dieses Verhalten ist nur Ausdruck ihres seelischen Ungleichgewichtes.

rein - unrein

Die Ursache für das seelische Ungleichgewicht bei Liliun tigrinum ist ein innerer Konflikt. Auf der einen Seite verfügt Liliun tigrinum über einen **starken Sexualtrieb**. Erotische Vorstellungen, sexuelle Phantasien und obszöne Gedanken suchen Liliun regelrecht heim. Oft wird ihr auch laszives Verhalten nachgesagt. Auf der anderen Seite hat sie **hohe moralische, meist religiöse Ansprüche**. Die Folge sind **schlechtes Gewissen**, Schuldgefühle und die **Wahnidee, für ihre „schmutzigen“ Gedanken und Taten sühnen zu müssen**. So treten bei Liliun tigrinum körperliche und psychische Beschwerden als eine Art Bestrafung nach dem Koitus auf.

Mit großer Anstrengung versucht sie, die animalische Seite zu unterdrücken. Sie versucht sich durch hektische Geschäftigkeit abzulenken und fühlt sich trotzdem **ständig unzufrieden und unbefriedigt**. Die niedergehaltene Energie bricht immer wieder in obszönen Worten, Flüchen und Aggression durch.

Die **religiösen Gewissensbisse** und die **Verzweiflung über ihre Triebe** lässt sie in **tiefe Depres-**

sion verfallen. Die **Angst um ihr Seelenheil** und die Gewissheit, von Gott und der Welt verlassen und verdammt zu sein treiben sie bis zum **Selbstmord**.

Körpersymptome

Die **Schmerzen** bei Lilium tigrinum treten an **kleinen, umschriebenen Stellen** auf. Sie **erscheinen plötzlich und verschwinden genauso schnell**. Körperliche Symptome wechseln sich mit den psychischen Symptomen ab, generell verstärken sich die Beschwerden **während der Menstruation** oder **nach Geschlechtsverkehr**. Beschäftigung lenkt nicht nur von belastenden Gedanken, sondern auch von körperlichen Schmerzen ab.

Die **Kopfschmerzen** werden als **dumpf, schwer und heiß** beschrieben. Sie können mit **morgendlichem Durchfall, Schwindel und Sehstörungen** begleitet werden. Oft berichten Betroffene von einem „wildes Gefühl im Kopf“. Migräne während der Menstruation oder Schwindel und **Ohnmacht in überfüllten, stickigen Zimmern** gehören ebenfalls dazu.

Typisch ist für Lilium tigrinum ein **nach unten, nach aussen**

drängendes Gefühl der kleinen Beckenorgane. Die Arznei hilft bei **Gebärmutter senkung, Uterusprolaps**, wenn ein **ständiger Druck und Drang in Harnblase und Rektum** vorliegt. Dieses Herabdrängen ist im Stehen schlimmer, Druck bessert. Sitzen mit übereinandergeschlagenen Beinen oder Druck von aussen mit der Hand auf die Vulva soll die Organe zurückhalten. Natürlich kommt dieses Mittel auch bei **Prostataerkrankungen** mit starkem Druckgefühl nach unten in Betracht.

Die **Menstruation** ist für Lilium tigrinum oft eine schwierige Zeit. Nicht nur unter den erwähnten Kopfschmerzen leiden Patientinnen, Schmerzen in der Gebärmutter oder Herzbeschwerden begleitet die Blutung. Die dunkle, klumpige, übelriechende und wundmachende Blutung fließt nur beim Umhergehen, in der Ruhe versiegt sie. Die Blutung kann ganz aussetzen (**Amenorrhoe**) oder übermäßig stark verlaufen (**Metrorrhagie**). Nach der Mens tritt bräunlicher, übelriechender Ausfluss auf.



Bei einer **Eierstockentzündung** strahlen stechende, neuralgische Schmerzen vom linken Eierstock in die linke Brust oder in den linken Oberschenkel aus. Auch akute oder chronische Gebärmutterentzündung (**Metritis**) fallen ins Arzneibild.

Das Arzneimittelbild von *Lilium tigrinum* umfasst viele **Herz-Kreislaufstörungen**. **Herzklopfen**, **Herzflattern**, **Tachykardie**, unregelmäßiger und schneller Puls oder **Herzschmerzen mit starkem Angstgefühl** werden beschrieben. Betroffene schildern die Schmerzen, als ob das Herz in einem Schraubstock eingespannt sei, begleitet von einem Kältegefühl im Herz.

Die Herzbeschwerden treten bei Aufregung, aber vor allem nachts, in stickigen Räumen oder beim Liegen auf der rechten Seite auf. Dabei kann es sich um **funktionelle, nervöse Herzbeschwerden** handeln, aber auch um schwere Erkrankungen wie **Angina pectoris** mit Ausstrahlung der Schmerzen in den rechten Arm.

Beschäftigung lenkt von den Schmerzen ab, frische Luft und das Liegen auf der linken Körperseite lindern die Beschwerden.

Der **Schlaf** ist bei *Lilium tigrinum* **unruhig**, **Hitzewallungen** und **brennende Hand- und Fußsohlen** stören die Nachtruhe. **Träume** von der Arbeit, erotische Träume, bei Männern mit nächtlichem Samenerguss, und Alpträume verhindern einen erholsamen Schlaf.

Causa

Alleinsein, Enthaltbarkeit; sexuelle Ausschweifungen; Fehlgeburt, Geburt, Klimakterium

Modalitäten

Verschlechterung bei Wärme, in warmen, stickigen Räumen; abends, nachts; Rechtsseitenlage; Trost und Ansprechen

Besserung kühle, frische Luft, im Freien; Gehen; Beschäftigung; Linksseitenlage

Sollten Sie *Lilium tigrinum* auch anders beschrieben kennen lernen wollen, dann sei Ihnen die Biographie von Marilyn Monroe empfohlen. Von ihrer Geburt bis zum Selbstmord an lassen sich in der tragischen Lebensgeschichte viele Aspekte, Symptome und Themen des Arzneimittels finden.



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 08/11

Herausgeber:

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18
1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer, Dr. Gerhard Peithner

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Steiermark



Mohren-Apotheke
Südtirolerplatz 7
8020 Graz

Beginn 18.30 Uhr

11.10.2011

Homöopathie für die Frau
- Homöopathische Hilfe für
Frauenthemen
Dr. Martina Höfer-Wegan

Steiermark



Apotheke Thondorf
Liebenauer Hauptstraße 308
8041 Graz-Liebenau

Beginn 18.30

25.10.2011

Homöopathische Hilfe bei
Erschöpfung, Überforderung,
Nervosität, Stress
Dr. Claudia Ranacher

Wien



Apotheke 21
Kürschnergasse 1a
1210 Wien

Beginn 18.30

27.09.2011

Homöopathie für die Frau -
Homöopathische Hilfe bei
Frauenbeschwerden
Claudia Maurer

15.11.2011

Homöopathische Hilfe bei
Erschöpfung, Überforderung,
Nervosität, Stress
Claudia Maurer



MM IM 2. HALBJAHR 2011

Kärnten



Schloss Porcia
Burgplatz 1
9800 Spittal/Drau

Beginn 19 Uhr

20.09.2011

Das unruhige Kind
Dr. Elisabeth Winkler-
Lackner

08.11.2011

Kummer, Ärger, Demütigung
machen krank
Dr. Anton Morak

Kärnten



Apothekengebäude Landskron
Ossiacherstraße 34
9523 Landskron

Beginn 19 Uhr

31.08.2011

Homöopathische Hilfe bei
Beschwerden des Bewe-
gungsapparates
ReferentIn wird noch bekannt
gegeben

23.11.2011

Kummer, Ärger, Demütigung
machen krank
Dr. Anton Morak

Wien



Apothekengebäude Kaiserkrone
Mariahilferstrasse 110
1060 Wien

Beginn 18.30 Uhr

05.10.2011

Homöopathie für Kinder
Dr. Johannes Schön

30.11.2011

Homöopathie für die Frau -
Homöopathische Hilfe bei
Frauenbeschwerden
Claudia Maurer

Treffpunkt Homöopathie Wien

Apothekengebäude Kaiserkrone

6., Mariahilferstrasse 110

Beginn 18.30 Uhr

21.9.2011

Aluminium, Ambra grisea
Dr. Kristina Schönleitner

19.10.2011

Lac caninum, Lac felinum
Dr. Jutta Czedik-Eysenberg

16.11.2011

Calcium phosphoricum,
Coffea arabica
Dr. Nadja Riautschnig

BUCHBESPRECHUNG

Lehrbuch Homöopathie - Grundlagen und Praxis der klassischen Homöopathie von Thomas Gennepper, Andreas Wegener, 3. überarbeitete Auflage 2010, 416 Seiten, gebunden, Karl F. Haug Verlag, Stuttgart, Mitglied der Thieme-Verlagsgruppe, ISBN-13: 978-3-8304-7305-3



Nach knapp 10 Jahren erschien dieses Lehrbuch der Homöopathie in der 3. deutlich überarbeiteten Auflage.

Es ist im Wesentlichen aus dem Weiterbildungskonzept des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte hervorgegangen und unter Mitarbeit mehrerer Kursleiter entstanden. Das Anliegen des Buches ist es, dem Leser eine systematische und umfassende Einführung in die Homöopathie zu geben.

Die Herausgeber Dr. Thomas

Gennepper und Dr. Andreas Wegener sind erfahrene homöopathische Ärzte und so ist das Buch vom Inhalt und von der graphischen Gestaltung her auch exzellent gelungen.

Die Materia medica und die Entwicklung der Repertorisierung ist, wie man sofort erkennt, stark auf Kent abgestimmt, obwohl auch Bönninghausen und Andere erwähnt werden. Bei dieser Ausrichtung ist es nicht verwunderlich, dass dem großen österreichischen Homöopathen Mathias Dorcsi nicht einmal ein Literaturzitat oder eine Erwähnung im Personenregister gewidmet ist.

Bei der homöopathischen Gabenlehre ist selbstverständlich die strikte Einzelarznei im Vordergrund. Die Potenzierung ist auch im Hinblick auf Hahnemann im Wesentlichen auf C-Potenzen und hier wieder auf die C 30 abgestimmt. Im Weiteren werden allerdings auch tiefere D- und C-Potenzen erwähnt und Folgearzneien beschrieben.

Die relativ kurze Fallsammlung

unterstreicht die Absicht der Autoren ein allgemeines Lehrbuch für die Grundlagen und Praxis der Homöopathie zu sein und keine Mischung aus Lehrbuch und Arzneimittellehre zu sein.

Weitere Kapitel beschäftigen sich mit Forschung, Hahnemann, wissenschaftlichen Grundlagen der Homöopathie, Arzneimittelprüfung und Ähnlichem. Hervorzuheben ist die hervorragende Darstellung der homöopathischen Pharmazie und die Autoren scheuen sich auch nicht darzustellen, dass die Methoden des HAB zu einem gewissen Teil im Widerspruch zu den Herstellvorgaben Hahnemanns sind.

Das Werk wird abgeschlossen mit einem kurzen geschichtlichen Abriss der Homöopathie und einem Literaturverzeichnis und Personenverzeichnis. Wie oben bereits erwähnt, leider kein Hinweis auf Mathias Dorcsi.

Dennoch ist dieses Werk als Grundlage für alle, die sich der klassischen Homöopathie nach Kent verbunden fühlen, bestens zu empfehlen. ■